**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 16 (1890)

**Heft:** 51

**Artikel:** Titelvorschläge für Weinwirthe

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-429603

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## An den deutschen Herrn Professor Tueische,

ber jüngft in einer Rebe bedauerte, daß man des Rheines Quellen noch nicht besitze, hingegen die zubersichtliche Hoffnung auslprach, daß sein sehnslicher Wunsch diesfalls balb in Erfüllung geben werbe.

Motto: Dem Reinen ift alles Rhein.

Berr Doftor Treifchte, breiftefter der breiften Brofefforen, Sie wollen auch die Wiege haben, wo der Rhein geboren. Ift's benn Euch nicht genug, im Elfaß, Preugen und in Schwaben, Den Rhein von Basel bis nach Wesel gratis ftets zu haben? Bir ichiden Euch tagtäglich aus Graubundten feine Quellen, Wie konnten wir auf beff're Beife Guch gufrieden ftellen? Und falls ein Herr Professor fähig ist, was zu erwischen, Rann er nach Herzensluft von Basel bis nach Besel fischen. Im Lande Bündten — nehm' er fich in Acht! — wird nichts geftohlen! Er könnte höchstens das verlorne Loch bei Thusis holen. Drum kommet lieber nicht, im Land bahinten gibt's noch Baren, Die könnten Professoren sammt ber Brille leicht verzehren! Und wolltet Ihr die klaren Quellen mit Gewalt erwerben, So würden fie fich trüben und am Ende - röthlich farben. Die Professoren follten mit ben Quellen fich befaffen, Für welche ihnen jüngft ber Raifer Gins hat liegen laffen!

#### Ein alter Dorgänger.

Wie eine Zeitungsnotiz besagt, foll icon ber römische Schriftfteller Terentius Barro die Bacillen entbeckt haben.

Bielleicht hat er auch die Roch' iche Lymphe entbeckt; so können die Römer ihn ebenso verherrlichen, wie die Franzosen Basteur.

## Dr. Eisenbart über Dr. Koch.

Ob ich wohl auf Alles ichimpfe, Was da zieht im Fürstenjoch, Hol' ich dennoch mir die Lymphe, Jene kontraktive Sauce Gegen die Tuberkuloje, Aus Berlin vom Doktor Koch. Freilich bin ich Demokrat; Aber sei der fremde Staat Koch jo junkerhalt verzopit, Liefert er mir boch die Lymphe, Welche jedes Loch der Strümpfe Und der Lungen mitverstopft. Bei Berdoppelung der Dosen Macht man dann noch mancherlei Löcherige Bubenhosen Wieder ganz und schadenirei, Statt sie lächerlich mit Feben Uns den meinen nachzupleben.

#### Die Kunst, zu grafuliren.

Alles muß gelernt fein, und oft ist gerade dassenige am ichwersten, was am leichtesten scheint. Gratuliren und sich gratuliren lassen ist gerade eins von den Dingen, die studirt sein wollen. Hier zeigt sich's, ob man ein Menschentenner, ein Gedankenleser, ein Julunskahner ist; denn wenn der Nesse, der zum Gratuliren kommt, schon gleich nach neun da ist, so möchte er uns gerne allein sprechen und den inhaltreichen Händebruck unter vier Augen mit uns abmachen; kommt er aber erst nach zwöls Uhr, so nimmt er mit einem Gläschen Malaga vorlieb.

Nie wird mehr gelogen, als am Neujahrstag; benn manchen wünicht man Glück und wenn man offenherzig sagen wollte, zu was benn eigentlich, so kämen gar sonderbare Sachen heraus. 3. B. beim hübschen Mädchen, daß es noch nicht im Joch der Ehe seufzt und alle Nacht bis els Uhr auf die Uhr schauen muß, ob der Mann bald heimkommt. Bei einem Bankinhaber, daß er noch nicht hinter Schlöß und Riegel sigt. Bei einem Reiter, daß die Verte oft mehr Berstand haben, als die Wenschen, u. s. w.

Viel kommt auf die Zeit und andere Umstände an, am allermeisten darauf, ob man bloß mit Worten sechten oder mit Gold und Silber, schönen Belzkräglein, hübschen Taschenuhren und anderm Erdentand auftreten will, ob es sich ums Geben oder Rehmen handelt. Darum muß man auch wissen, ob der Harben nach dem Essen ein Ruminantierschläschen macht oder ob er empsangslustig und gabenselig ist. Ost besucht man die Leute am besten, wenn sie nicht daheim sind. Sechszehntelsgratulationen, wo doch nichts dabei herausschaut, kann man auch von Trottoir zu Trottoir mit einer malerischen Handbewegung abmachen, nur nicht vom Theatersperrsis auf's Juchbe hinauf, da würde man sich kompromittiren.

Leuten, benen man noch viel schuldig ist, muß man das Gratuliren nicht übel nehmen, sie schnappen nach Geduld. Der Balbierer ist meist der erste, der ums zusett. Wer diese rhetorische Trinkgeldpetition vermeiden will, und es gibt solche genug, der läßt sich einsach dier Wochen nicht rasieren, weil er von der letztjährigen Insluenza her noch einen empfindlichen Hals hat. Der Balbierer merkt so was nicht.

Glückwünichen ober gratuliren sollte man eigentlich nicht den Glücklichen, sondern denen, die mühselig und beladen sind, die im Bech sitzen und vor lauter Gebresten nicht mehr schnaufen können. Weil es nun deren nicht

wenige gibt, namentlich Tanten, die einestheils der Breften genug haben, zugleich aber auch über Kiften und Kaften und gelbe Enveloppen regieren, alldarin werthvolle Papierlein ausdewahrt werden, so muß man hier recht funftreich ansehen. Klagt der Onkel über die Hihneraugen, so grauflirt man ihm, und jammert die Tante, daß sie keine Lähne mehr habe, so gratufirt man ebenfalls. Man muß nur wissen, wie. Man erklärt, daß Leute mit Hihneraugen gute Wetterpropheten, also gute Gesellichafter, also allgemein beliebte Leute seien. Man erzählt von Stanlen, von den Elephantenjagden, don dem billigen Elsenbein, von einem neuen Gebiß. Es müßte einer ein rechter Esel sein, wenn er sich nicht das schönste Mittagessen zus sammenaratuliren könnte.

Nach dem Mittagessen und zum Schluß dieser weltlichen Predigt noch etwas Süßes! Wenn einer ein hübsches Mädchen weiß, Weinhebe, Bierbesssissen der Motkakrebenzerin, und ist das ganze liebe lange Jahr nicht zu seiner Herzenswünsche Ersüllung gelangt, io nimmt er gegenwärtige Nummer des triibsalscheuchenden nebelspaltenden Blättleins in die link Hand, nähert sich der Stillgeliebten, umfaßt sie mit der Rechten und gratulirt ihr, unter dem Vorwand, ihr etwas Lustiges zum Lesen zu zeigen, einen Saftigen auf die Wange, und das wird dießmal weder vom Civilgericht, noch von den Geschwornen strasbar gefunden, sintemal anno 1891 das Neusjahr auf den 1. Januar fällt.\*)

\*) Anmerkung des Sehers: Wer bei dieser Gelegenheit, statt einen Saftigen zu geben, eine Saftige bekommt, ist gebeten, seine Photographie einsaufenden.

## Der Weltumsegler.

Scene: Infel im Stillen Ocean.

Who speakes english here?

(Silentium.)

C' è uno chi parla italiano?

(Silentium.)

N'y a-t-il pas quelqu'un qui parle français?

(Silentium.)

Spricht Keiner deutsch?

Einer für Alle: "Tappich Dos, hettich bees net gloi faga finna? Doitich ta i net, aber wertebergisch."

#### Telegramm.

Tit. Rebaktion "Rebelipalter"! Alles bei Seite ichmeißen. Artikel ausnehmen. In Gotha Mädchen gestraft, weil Philister Kuß gegeben. Berbrechen an der Menscheit: Lokomotive heizen. Extrazug von Schweizerziunggesellen nach Sachsen, wo auf zierlichen Hagen schöne Mädchen wachsen. Sachsen sind dummer als Gothaer Burstzipfel. Undankfar die Germanen, stofz auf die Uhnen; für die Freuden der Gegenwart, wie Buckenholz so hart. Sachsenmädchenkuß allerieligiter Genuß. Sollten bei uns wohnen, besser als Koch's Injektionen. Wär' im tessunichen Spittel, vielleicht ein Berjösnungsmittel. So ein Thüringermädchenichmaß wär' für's Nationalmuseum Erfah. Wollen der Schönen wegen Geld zusammenlegen, wollen bei Küßnacht eine Billa kaufen und sie Wallhalla kaufen.

Il baccio!

#### Titelvorschläge für Weinwirthe.

Name ist Schall, nicht überall. Eine Etiquette, eine hübsche nette, Gibt dem Wein den wahren Schein.

Rachenputer
Schwefelbrühe
Sirnstößel
Kräßer
Eisig
Estrich
Dienstenwein
Zwirn
Kunstwein
Surämpis
Schatt'sitter

Riftlimein

Getaufter

Saint Gorge.
Vieux Sulfurien.
Cervelieux, fine fleur.
Chatouilleur.
Finaigre.
Dorcaillod.
St-Jean domestique.

St-Jean domestique. St-Séverin. Pharmacien. Acetino piccolo. Vallombroso. Truccolese. Jean-Baptiste.

Regierungsrafh: "Glauben Sie nicht, daß ich ein Diplomat ersten Ranges werben werde?"

Mrst: "Ich weiß wirklich nicht — ich behandle nur äußere Krantheiten."